Das Wirken des Deutschen Falkenordens am Beispiel seiner Auftragspublikationen

Autor(en): **Hewicker, Hans-Albrecht**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **47 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HANS-ALBRECHT HEWICKER

DAS WIRKEN DES DEUTSCHEN FALKENORDENS AM BEISPIEL SEINER AUFTRAGSPUBLIKATIONEN

Als der «Deutsche Falkenorden, Bund für Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde e.V.» (DFO) im Mai 1923 in Leipzig nach dreijährigen Vorarbeiten seine erste Tagung und eigentliche Gründungsversammlung abhielt, war die praktische Ausübung der Falknerei im deutschen Sprachgebiet schon über hundert Jahre erloschen und auch im übrigen Europa fast vollständig verschwunden. Diese Gründung des heute nun über 80 Jahre alten DFO – damals unter der Bezeichnung «Deutscher Falkenorden – Vereinigung für Beizjagd, Naturgeschichte und Hege der Falken» – hat einerseits zur Wiederbelebung der Falknerei in fast allen Ländern Europas und anderseits gesamtgesellschaftlich zu einem grundlegenden Wandel der Einstellung zum Raubvogel geführt und dem Greifvogelschutz in erstaunlich kurzer Zeit zum Durchbruch verholfen.

Die Geschichte des DFO wird durch zahlreiche Veröffentlichungen verschiedenster Art begleitet und geprägt. Es kann hier leider nicht auf die Publikationen der knapp hundertjährigen Vorgeschichte des Deutschen Falkenordens eingegangen werden. Auch kann das mit wenigen kurzen Unterbrechungen durchgehend seit 1924 herausgegebene Periodikum des DFO nicht weiter dargestellt werden. In diesem «DFO-Jahrbuch» sind in den vergangenen 80 Jahren 3082 Einzelbeiträge erschienen – eine ungeheure Fundgrube zum großen Themenbereich Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde und gleichzeitig ein intimes Abbild der jeweiligen gesellschaftlichen Haltung zu den vorgenannten Themenfeldern insbesondere in Deutschland aber auch weit darüber hinaus. Ebenso bleiben sowohl das interne Mitteilungsblatt «Tinnunculus», ferner die drei Bände der Schriftenreihe des Deutschen Falkenordens sowie die zahlreichen Veröffentlichungen einzelner Mitglieder des DFO außen vor. In diesem Beitrag geht es nur um Buchpublikationen im Auftrag des Deutschen Falkenordens.

Schon bei der ersten Ordenstagung 1923 bestand Einigkeit, daß eine der wichtigsten Aufgaben des jungen Falknervereins die Herausgabe eines umfassenden Lehrbuchs für Falkner sei. Eigentlich hätte dies eine einfache Aufgabe sein können, denn der Gründervater des DFO, Dr. Friedrich Jungklaus, schrieb in seinem Beitrag «Der Deutsche Falkenorden» in der Deutschen Jäger-Zeitung Nr. 5 Band 81 (1923) (Beizjagd-Nummer) einleitend: «Als ich Ende 1919 mein Lehrbuch der Falknerei handschriftlich abgeschlossen hatte...» Offensichtlich fand dieses Werk nicht die Zustimmung seiner neuen Ordensfreunde; sein Lehrbuch ist nie erschienen und leider wohl mit der gesamten – mit Sicherheit sehr umfangreichen – Falknereibibliothek von Jungklaus verloren gegangen.

Bei der dritten Ordenstagung 1925 in Berlin wurde zur Erarbeitung eines derartigen Lehrbuchs ein fünfköpfiger vorbereitender Ausschuß aus dem Kreis der Mitglieder berufen. Man übertrug Fritz Engelmann die Ausarbeitung und Herausgabe innerhalb des folgenden Jahres. Diese Terminierung konnte nicht eingehalten werden. Aber nach erstaunlich kurzer Vorbereitungszeit erschien 1928 im Verlag Neumann-Neudamm «Die Raubvögel Europas. Naturgeschichte, Kulturgeschichte, Falknerei» von Fritz Engelmann. Dieses Werk (834 Seiten, 505 Abbildungen im Text, 36 Tafeln) ist bis heute ein Standardwerk für den Greifvogelfreund und jeden Falkner in so ausgeprägter Form, daß es 1997 vom

Aula-Verlag in seiner Reihe «Klassiker der Ornithologie» als Reprint herausgegeben wurde. Der «Naturgeschichtliche Teil» umfaßt allein 491 Seiten, gefolgt von dem «Kulturhistorisch-geschichtlichen Teil» (59 S.) und dem abschließenden Teil «Praxis der Falknerei» (216 S.). Damit lag ein umfassendes Kompendium zum Gesamtthema vor, das in dieser Form bis heute nicht wieder erreicht worden ist.

Engelmanns Leistung ist noch bewundernswerter, wenn man berücksichtigt, daß sie neben der hauptberuflichen Tätigkeit als Hausarzt und gleichzeitig mit intensiver Aufbauarbeit für den DFO erbracht wurde. Obendrein erschien 1925 aus Engelmanns Feder ein reizvolles kleines Werk zur Falknerei «Meine Lieblinge, die Falken» im Verlag Neumann-Neudamm. Im gleichen Jahr veröffentlichte Engelmann im Prachtband zur 50-Jahr-Feier des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins «Deutschen Weidwerks Hohes Lied» (herausgegeben von Maximilian Böttcher im Eigenverlag des ADJV, 512 S.) einen 14seitigen Beitrag zur Falknerei und zum Greifvogelschutz: «Heiho, mein Falk!» Darin wirbt er im Sinne des erst zwei Jahre vorher gegründeten DFO für den Greifvogelschutz und für die Akzeptanz der Beizjagd als Teil des gesamten Jagdwesens.

Obwohl vor dem Zweiten Weltkrieg eine umfangreiche Literatur zur Falknerei erschienen war, wurde nach den kriegsbedingten Verlusten zur Zeit des Wiederaufblühens des DFO Ende der 1950er Jahre ein geeignetes Lehrbuch schmerzlich vermißt. Zwar hatte schon 1952 der DFO eine Broschüre «Das Abtragen von Habichten zur Beize. Praktische Anweisung für Anfänger mit Einführung in die Falknersprache» aus der Feder seines langjährigen Ordensmeisters Renz Waller im Eigenverlag herausgegeben, aber diese Anleitung reichte nun bei weitem nicht mehr aus. So erschien 1962 im Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin: «Die Beizjagd. Ein Leitfaden für die Praxis der Falknerei. Unter Mitarbeit der Habichtler und Falkner des Deutschen Falkenordens, hrsg. von Heinz Brüll, z. Z. Ordensmeister des D.F.O.» In 16 Kapiteln wird das gesamte Thema Beizjagd – allerdings ohne auf die Naturgeschichte der Greifvögel einzugehen – von einschlägig fachkundigen DFO-Mitgliedern abgehandelt. Die inzwischen geschaffene enge Verbindung des DFO zum Deutschen Jagdschutzverband kam im Geleitwort des DJV-Präsidenten zum Ausdruck.

Die zweite Auflage von 1968 enthielt in der Einführung des Herausgebers die Forderung nach einer Falknerprüfung als Voraussetzung für die Ausübung der Beizjagd. Als dann 1979 die dritte Auflage erschien, war inzwischen durch die Novellierung des Bundesjagdgesetzes ab 1. April 1977 die Falknerprüfung zusätzlich zur Jägerprüfung verbindlich vorgeschrieben, so daß der neue Untertitel nunmehr lautete: «Ein Leitfaden für die Falknerprüfung». Dementsprechend waren nun zusätzlich jedem Kapitel Prüfungsfragen zum Inhalt als Lernhilfe angefügt.

Eine vierte neubearbeitete Auflage erschien 1997 nach dem Tod von Heinz Brüll, herausgegeben von Günther Trommer im Parey Buchverlag, Berlin. Die Zahl der Kapitel erhöhte sich auf 21, insbesondere weil den Anforderungen der Zeit entsprechend nun zusätzlich die Themen Greifvogelschutz, Greifvogelvermehrung unter menschlicher Obhut, Auswilderung und Wiederansiedlung von Greifvögeln sowie Ethik der Beizjagd und das Versorgen und Verwerten des gebeizten Wildes behandelt wurden. Der Untertitel wurde ebenfalls verändert in «Ein Leitfaden für die Falknerprüfung und für die Praxis». 2000 erschien eine aktualisierte Neuausgabe, weiterhin unter Mitarbeit von zwölf DFO-Mitgliedern und mit der Herausgeberangabe «Heinz Brüll, Günther Trommer».

Bis heute gilt das Werk «De arte venandi cum avibus et de natura avium» des Hohenstaufen-Kaisers Friedrich II. von 1250 als

das grundlegende Falknereibuch Europas. Auf Weisung des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach übersetzte der Diakonus und Rektor zu Gunzenhausen, Johann Erhard Pacius, dieses Werk erstmalig ins Deutsche (Onolzbach 1756). Diese Fassung wurde vom DFO 1994 aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens im Jahr des 800. Geburtstages Kaiser Friedrichs II. als Reprint nachgedruckt und mit einem Nachwort der Leiterin der Forschungsstelle für Jagdkultur an der Universität Bamberg, Sigrid Schwenk, veröffentlicht (Morschen 1994).

1896 erschien in Berlin die zweite deutsche Übersetzung des Werks. Der Übersetzer, August Friedrich Hector Schöpffer (1811–1885), hat selbst die Beizjagd ausgeübt und sich in seinen Ruhestandsjahren in Dresden ab 1870 intensiv mit der Geschichte der Falknerei beschäftigt. Aus dieser Arbeit resultierte die nachgelassene Übersetzung des Traktats, die sein Sohn Conrad Schöpffer, Königlich Preußischer Forstmeister in Neubrück an der Spree, in aufwändiger Ausstattung herausgab. Damit stand nun der Text der ersten zwei Bücher des fünfteiligen kaiserlichen Werks wieder in deutscher Sprache zur Verfügung, was zur Wiederbelebung der Falknerei in Deutschland wesentlich beigetragen hat. Hector Schöpffer hat schon in seiner Publikation «Neues Waidmannsbuch. Jagdkunde zur Förderung guter Wildpflege und würdiger Jagdfreuden» (Leipzig, Heinrich Schmidt, 1874) ausführlich über Greifvögel und Beizjagd berichtet und die Wiederbelebung der Falknerei angeregt. Dieses Werk veröffentlichte er unter dem Pseudonym «Conrad Tryberg», das erst 1993 gelüftet wurde.

Fazit

Seit nunmehr über 80 Jahren setzt sich der DFO – gemessen an seiner kleinen Mitgliederzahl – erfolgreich für den Greifvogelschutz, die Vertiefung der Kenntnisse der Greifvogelkunde und die Erhaltung und Pflege des alten Kulturguts der Falknerei ein. Diese Arbeit dokumentiert sich insbesondere in der vielfältigen Nutzung des geschriebenen Worts durch den DFO und seine Mitglieder. Diese ehrenamtlich geleistete Arbeit wird gespeist durch einen hohen Idealismus und die Liebe zum Greifvogel, die schon der Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. beschwor mit seinem Wort in «De arte venandi cum avibus»: «Quod totum procedit ex amore.»

LITERATUR

Hewicker, H.-A. (1994): Falknerei zwischen den Zeiten. Greifvögel und Falknerei. 1993, S. 121–125.

Hewicker, H.-A. (1998): Zur Vorgeschichte der Gründung des Deutschen Falkenordens. Greifvögel und Falknerei. 1998, S. 12–33.

Klüh, P. N. (1998): Bibliotheca Falconaria. 75 Jahre Deutscher Falkenorden im Spiegel seiner Schriften. Darmstadt, Peter N. Klüh.

LIBRARIUM I/2004

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Dr. Baudouin Van den Abeele
Université Catholique de Louvain
Département d'Histoire, Place Blaise Pascal 1
B-1348 Louvain-la-Neuve

Rosemarie Althaus und Dr. Peter Lüps
Naturhistorisches Museum
der Burgergemeinde Bern
Bernastraße 15, 3005 Bern

Hans-Albrecht Hewicker
Forstamt Rantzau, D-25355 Bullenkuhlen

Prof. Dr. Marcel Roethlisberger
Graviers 12, 1290 Versoix

Dr. Rolf Roosen
Redaktion «Jäger»
Jessenstraße 1, D-22767 Hamburg

Dr. Rein A. Zondergeld
Seminar für Deutsche Philologie
Käte Hamburger-Weg 3, D-37073 Göttingen